

Ein Göttinger Gelehrter mit weltweiter Wirkung

150. Todestag von Carl Friedrich Gauß – Stadt, Universität und Gauß-Gesellschaft laden zum GAUSSJAHR 2005 ein – Veranstaltungsprogramm

GAUSSJAHR

Ausstellung
„WIE DER BLITZ EINSCHLÄGT, HAT SICH DAS RÄTHSEL GELÖST“
Carl Friedrich Gauß in Göttingen
 23. Februar bis 15. Mai 2005
 Altes Rathaus am Markt
 Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

Stadtführung
GAUSS IN GÖTTINGEN
 26. Februar bis
 24. September 2005
 jeweils samstags, 15 Uhr
 Treffpunkt: Altes Rathaus

Themenführungen für Gruppen
GAUSS IN GÖTTINGEN
Entlang des Planetenweges
Göttinger Messtechnik-Meile
 Termine nach Vereinbarung
 Tourismus Göttingen
 Telefon (0551) 4998012

Laser Installation
NACHRICHTEN AUS GÖTTINGEN – GAUSS-WEBER-TELEGRAF
Nachzeichnung der weltweit ersten elektromagnetischen Telegrafübertragung
 Eröffnung Anfang März 2005

Öffentliche Ringvorlesung
CARL FRIEDRICH GAUSS – WERK UND WIRKUNG
 Sommersemester 2005
 Aula am Wilhelmsplatz
 jeweils dienstags, 18.15 Uhr

Öffentliche Veranstaltung
EINSTEINTAG DER AKADEMIE
 18. April 2005
 Aula am Wilhelmsplatz

Schülertreffen
GO GAUSS! GO GÖTTINGEN!
Treffen der Gaußschulen
 28. bis 30. April 2005

Öffentliche Veranstaltung
GAUSSTAG DER AKADEMIE
 3. Mai 2005
 Aula am Wilhelmsplatz

Ausstellung
MATHEMATIK ZUM ANFASSEN
Über Gauß und über Gauß hinaus
 30. Mai bis 11. Juni 2005
 Max-Planck-Gymnasium

Fest
FESTIVAL DER TAUSEND STERNE
Rund um die Göttinger Sternwarte
 3. September 2005

Aktion
„GANZ SCHÖN VERMESSEN“
Von Carl Friedrich Gauß bis zur Satellitenvermessung
 9. und 10. September 2005
 Marktplatz

Kranzniederlegung
Festakt
Gauß-Knocheien
Preis Ausschreiben:
Wer findet Gauß-Steine?
Tagblatt-Serie: Mein Gauß

Infos unter www.gaussjahr.de

(red.) Am 23. Februar 2005 jährt sich der Todestag von Carl Friedrich Gauß zum 150. Mal. Der „Fürst der Wissenschaft“ (1777 bis 1855) lebte und arbeitete 50 Jahre in Göttingen. Seine Forschungen auf den Gebieten der Mathematik, der Astronomie, der Physik, der Geodäsie und der Geophysik erregten in seiner Zeit weltweit für Aufsehen und haben Wirkung bis in die Gegenwart. Die Georg-August-Universität, die Stadt Göttingen und die Göttinger Gauß-Gesellschaft veranstalten aus diesem Anlass gemeinsam das GAUSSJAHR 2005. Unter der Überschrift „Gauss – Genial – Göttingen“ laden die Veranstalter im kommenden Jahr zu Ausstellungen, Vortragsreihen, Führungen und Aktionen, zu einem Schülertreffen der Gauß-Schulen im deutschsprachigen Raum sowie zu einem Gauß-Tag und einem „Festival der tausend Sterne“ ein.

Carl Friedrich Gauß – er selbst nutzte wahlweise die Schreibweise Gauss – wurde am 30. April 1777 als Sohn eines Gassenschlächters in Braunschweig geboren. Seine früh erkannte mathematische Begabung förderte der Herzog von Braunschweig mit Stipendien für den

mathematischen Beweis lieferte er als 19-Jähriger mit der Konstruierbarkeit des regulären 17-Ecks. Internationale Berühmtheit erlangte er im Alter von 24 Jahren, als es ihm gelang, die Umlaufbahn des Kleinplaneten Ceres korrekt zu berechnen. Seine Methoden der Bahnberechnung veröffentlichte er 1809; sie sind bis heute – bis auf Modifikationen für den Einsatz moderner Rechner – im Kern nicht mehr verbessert worden.

Gauß' Optimierung optischer Systeme, wie die Fernrohre für seine astronomischen Beobachtungen, legte die Grundlage für die Entwicklung der Fotoobjektive. Nicht zuletzt fußt Albert Einsteins Relativitätstheorie auf Gaußschen Forschungen in der Geometrie. In der Geodäsie, der Wissenschaft von der Bestimmung der Form und Größe der Erde, leitete der Göttinger Forscher mit der Vermessung des Königreichs Hannover eine neue Epoche, das Zeitalter der klassischen Kartographie, ein.

Es schloss sich eine Periode physikalischer Arbeiten an. Zusammen mit Wilhelm Weber (1804 bis 1891) erfand Gauß den elektromagnetischen Telegraf – die erste Telegrafverbindung



Besuch einer höheren Schule, das Studium an der Georg-August-Universität (1795 bis 1798) und die Promotion zum Doktor der Philosophie 1799 in Helmstedt. Als Privatgelehrter mit herzoglichem Stipendium arbeitete er in Braunschweig, bis er 1807, im Alter von nur 30 Jahren, als Professor für Astronomie nach Göttingen berufen wurde.

„Ob ich die Mathematik auf ein paar Dreckklumpen anwende, die wir Planeten nennen, oder auf rein arithmetische Probleme, es bleibt sich gleich, die Letztern haben nur noch einen höhern Reiz für mich.“

Wilhelm von Humboldt bemühte sich, den genialen Wissenschaftler nach Berlin zu holen. Gauß entschied sich jedoch, wie auch bei Abwerversuchen nach Wien oder Leipzig, in Göttingen zu bleiben. „Ich habe die Bibliothek gesehen, und ich verspreche mir davon einen nicht geringen Beitrag zu meiner glücklichen Existenz in Göttingen“, schrieb er an seinen Förderer, den Braunschweiger Professor Wilhelm von Zimmermann. Bis zu seinem Tod am 23. Februar 1855 lehrte und forschte Carl Friedrich Gauß als Ordinarius und Direktor der Universitäts-Sternwarte an der Georgia Augusta.

Der Gelehrte Gauß gehört zu den weltweit wichtigsten Mathematikern, hat aber wie Archimedes, Newton und Galilei auch in anderen Disziplinen Bahnbrechendes geleistet. Seinen ersten

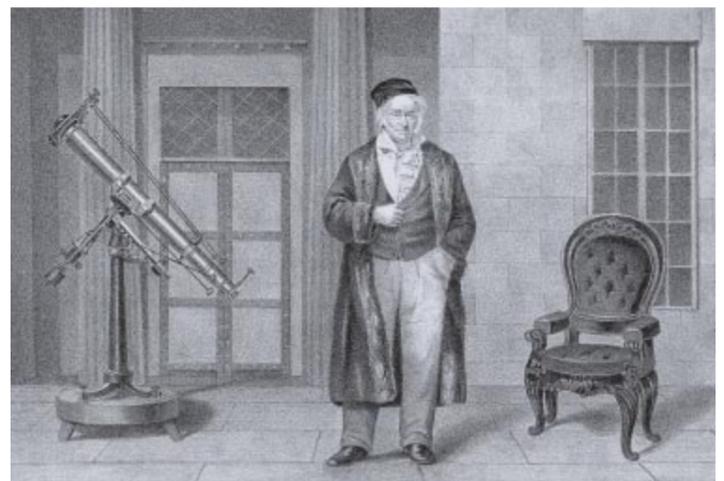
der Welt – und begann seine bedeutenden Forschungen auf dem Gebiet des Erdmagnetismus. Der Wissenschaftler erfand ein Messgerät für kleine Magnetfelder und stellte das nach ihm benannte System elektrischer und magnetischer Einheiten auf. Vier Jahre vor seinem Tod schuf Gauß noch einmal Grundlegendes, nun in der Versicherungsmathematik. Mit seinem Gutachten für die Witwenkasse der Universität führte er erstmals eine Berechnung von Rentenversicherungsbeiträgen auf der Grundlage von Mortalitätsraten und Wahrscheinlichkeitsrechnung ein.

Mit dem GAUSSJAHR 2005 wird ein Forscher geehrt, dessen bis in die heutige Zeit reichende Ausstrahlung die Georgia Augusta und ihr wissenschaftliches Renommee nachhaltig geprägt haben. Carl Friedrich Gauß war der erste bedeutende Mathematiker der in der Zeit der Aufklärung gegründeten Reformuniversität. Im Verlauf seines Wirkens entwickelte sich Göttingen zu einem weltweit anerkannten Zentrum der Mathematik. Persönlichkeiten wie Gauß haben die Grundlagen für die Entwicklung der Stadt zu einem bedeutenden Wissenschaftsstandort gelegt.

Das Programm wird durch die Stiftung Niedersachsen, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Sparkasse Göttingen und den Universitätsbund Göttingen gefördert. Informationen zu Leben und Werk des Forschers und zu den Veranstaltungen können im Internet unter der Adresse www.gaussjahr.de abgerufen werden. Ein Programmheft ist unter anderem in der Tourist-Information im Alten Rathaus und in der Uni-Pressestelle (Aulagebäude am Wilhelmsplatz) erhältlich. ◀



Die Sternwarte der Universität Göttingen in einer Darstellung aus dem Jahr 1871



Fürst der Wissenschaft: Carl Friedrich Gauß auf der Terrasse „seiner“ Sternwarte



Lebendige Wissenschaftsgeschichte: Die Sternwarte übt bis heute eine ganz besondere Faszination aus – auf Forscher ebenso wie auf Studierende (Foto: Marc-Oliver Schulz)